



LIEBE DAS LEBEN



NEWSLETTER November 2025

Grüß Gott!

Diesen Gruß liebe ich sehr. Warum? Er drückt den positiven Wunsch aus, dass Gott dich segnen möge. Wer mir Gottes Segen wünscht, ist mir wohlgesonnen. In diesem Sinne: Grüß Gott!

Vor Kurzem habe ich mit zwei Frauen aus meiner „Verbindlichen Zelle“ in Kassel ein paar Tage Urlaub gemacht. Wir saßen zu zweit auf einer Bank. Als die eine aufstand, geriet die Bank ins Ungleichgewicht, aber ich konnte mich gerade noch fangen. Spontan dachte ich: „Ja, so ist es, wir brauchen einander.“

Nicht nur, damit die Bank nicht kippt, sondern damit unser Leben reich wird und wir in der Gemeinschaft Gottes Liebe widerspiegeln können. Diese Motivation bewegt mich, bei der Fachstelle Gemeinschaft mitzuarbeiten. Wenn du nicht weißt, was eine „Verbindliche Zelle“ ist, dann wird es Zeit, einmal bei unseren TOGETHER-Onlineangeboten vorbeizuschauen. Dort begrüße ich dich dann sehr gerne wieder mit einem herzlichen „Grüß Gott“.

*Andrea Schieweck
Fachstelle Gemeinschaft*



Impulstag brachte jede Menge Nachdenkenswertes

Vor Kurzem fand in Bremen der erste „Impulstag Gemeinschaft“ statt. Nach der Veranstaltung kamen viele auf das Organisationsteam zu und drückten ihre Begeisterung und Freude über diesen Tag aus. Wir spürten, dass der Tag von Gebet getragen war, und sind sehr dankbar für alle, die mitgebetet haben. Insgesamt nahmen ca. 120 Personen, inklusive Mitarbeiter, an dem Tag teil. Zu Beginn gab es drei sehr tiefgehende und wertvolle Impulsvorträge von Ulrich Eggers, Monika Junker und Konstantin Mascher. Wir haben die Vorträge zum Nachhören aufgenommen. Ihr findet sie auf dem YouTube-Kanal der Fachstelle Gemeinschaft. Es lohnt sich auf jeden Fall, diese anzuhören! Daneben gab es noch Seminare zu Themen wie „Gründe ich eine Gemeinschaft?“, „Wie werde ich gemeinschaftsfähig?“, „Gemeinschaft light“ usw. Natürlich gab es auch genügend Zeit, um Gemeinschaft zu leben und sich kennenzulernen. Zwei von Sabine Ivans gespielte Theaterszenen brachten uns zum Lachen und hielten uns gleichzeitig den Spiegel vor. Viele entdeckten dabei die eigenen Bedenken, Ängste und Ausreden in Bezug auf die eigene Gemeinschaftssuche wieder. Damit der Tag nachhaltig wirkt und Menschen sich zusammenfinden können, gab es abschließend noch Connectgruppen zu verschiede-



Impressum

Solo&Co ist ein Arbeitszweig von EmwAg e.V.
Mittelstraße 14 • 57632 Eichen/Westerwald
Tel. 0157 - 81 92 63 11
Mail: info@soloundco.net

nen Anliegen, wie Wohngemeinschaft, verbindliche Zelle, regionale Treffen usw. Unser Anliegen war es, Menschen zu motivieren, Gemeinschaft zu suchen und erste Schritte zu tun. Durch einen „göttlichen Zufall“ erfuhren wir von einigen Leuten aus Hannover, die sich bereits auf der Zugfahrt nach Bremen kennengelernt und ihre Adressen ausgetauscht hatten. Ziel erreicht.

Monika Junker von Solo&Co sorgte für Aufmerksamkeit mit ihrer Aussage „Einsamkeit ist Killer Nr. 1“ und belegte dies mit Forschungsergebnissen des Neurowissenschaftlers Prof. Dr. Manfred Spitzer. „Hirnschans haben ergeben, dass Schmerzen im Gehirn am selben Ort empfunden werden wie Einsamkeit.“ Spitzer schildere in Studien zum Einfluss verschiedener Faktoren wie Luftverschmutzung, Rauchen, Alkohol, Übergewicht, Bluthochdruck usw., dass Einsamkeit der höchste Risikofaktor bei der Sterbewahrscheinlichkeit sei! Deutlich wird dies z.B. durch den Roseto-Effekt. In diesem Dorf in den USA wohnten in den 1950er Jahren überwiegend Menschen mit italienischen Wurzeln, die sehr viel gemeinschaftliches Leben praktizierten, was sich deutlich in deren guter Gesundheit spiegelte. Als dann der amerikanische Lebensstil mit Karriere und Besitz Einzug hielt, seien die Bewohner deutlich kränker geworden. Gemeinschaft könne aber auch die negativen Effekte von Einsamkeit verstärken, wenn ich mich in einer Gruppe nicht wahrgenommen fühle. „Statt Vereinzelung, Vereinsamung, Individualisierung und Ichbezogenheit haben wir für Menschen ein anderes Angebot: Durch unsere Gemeinschaft können Menschen zu Gott finden und Einsamkeit überwinden. Lasst uns heute beginnen, von uns wegzusehen und den anderen in den Blick zu nehmen.“ In Studien heißt es: Einsamkeit wird schon reduziert durch ein freundliches Wort, durch einen Gruß beim Einkaufen, durch eine ehrliche Nachfrage und Zuhören.



Uli Eggers, Mitgründer der Weggemeinschaft Dünenhof, widmete sich dem geistlichen Wert von Gemeinschaft. „Für mich ein ikonischer Satz lautet: Keiner von uns wäre als Person so weit, wie er heute ist, ohne die Gemeinschaft. Und das gilt geistlich wie menschlich.“ Aber gemeinschaftliches Leben sollte nicht idealisiert werden. „Viele sehen nur die glänzende Vorderseite mit den schönen Dingen. Aber was ist mit der dunklen Rückseite auch deiner Persönlichkeit? In Gemeinschaft leben die Leute auch mit meiner Rückseite.“ John Ortberg sagt: Gott ist nicht interessiert an deinem geistlichen Leben - bibellesen, beten, mitarbeiten in der Gemeinde. Er interessiert sich für dich. „Wenn man das kapiert, ist das ein totaler Wandel: Gottes Blick zielt auf mich ganz.“ Gemeinschaft kann helfen, dass mein Glaube sich entwickelt, dass sich meine Vitalität zu Gott hin erhöht. Und deshalb tut da auch alles gut, was einer Freundschaft guttut: Miteinander arbeiten, reden, verreisen, still sein, Leidenschaft und Höhepunkte erleben - alles, was meiner menschlichen Beziehung guttut, ist auch gut für meine Gottesbeziehung.“

Konstantin Mascher von der OJC – Offensive Junger Christen – stellt sich dem Aspekt „Gemeinschaft und Gesellschaft“. Was hat Gemeinschaft für eine gesellschaftliche Bedeutung und Relevanz? „Damit wir als Gemeinschaft und als Christen Frucht bringen und wirksam bleiben, müssen wir fragen: Was ist die Not der Zeit? Welche Frage bringt sie uns? Und was will Gott in dieser Zeit mit uns? Es sei daher kein Wunder, dass viele geistliche Gemeinschaften und Kommunitäten in Krisenzeiten entstanden sind. „Unsere Gesellschaft ist also dringend darauf angewiesen, dass es Gemeinschaften gibt. Da ist der neuralgische Punkt, dass wir miteinander einüben, wie Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen, Ideologien und Identitäten ein gemeinsames Leben gestalten können.“ Geistliche Gemeinschaften seien „Anderorte“. Hier wird eine andere Kultur gelebt: Entschleunigung in dieser beschleunigten Zeit. Eine Kultur des Zuhörens in unserer Gesellschaft, die verlernt hat, zuzuhören. Hier zählt auch nicht mehr, was einer leistet oder welchen Zweck er vollbringt, sondern es geht um das Einüben des Seins.“ Und so sei die spannende Frage an uns: Lassen wir uns als Gemeinden, als Gemeinschaften von dem Zeitgeist ins Herz treffen? Oder lassen wir uns vom Heiligen Geist ins Herz treffen, der uns die Antwort geben will auf die heutige Not der Zeit im 21. Jahrhundert?

60plus: Blick zurück – und nach vorn!

Unter dem Motto „Mein Leben anschauen“ traf sich Mitte Oktober ein buntes Grüppchen von 20 Frauen und zwei Männern. Im modernen Gästehaus des Hildesheimer Michaelisklosters erlebten sie einigen Tiefgang, wie eine Teilnehmerin berichtet: „Für die erste Vorstellungsrunde in Kleingruppen hatten wir Fotos oder ein Stofftier von früher mitgebracht. Wir Frauen sprechen von Ursprungsfamilien, Geschwisterkonstellationen, frühen Prägungen. Der Mann wedelt mit einem Bowdenzug: Das Symbol seiner frühen Freiheit – dank Motorrad.“

Intensiv biographisch wird es am Samstag. Eine halbe Stunde für die Vorbereitung, dann präsentieren wir unser Leben „am Schnürchen“. In zufällig zugewiesenen Dreiergruppen, pro Person sind zwanzig Minuten Zeit. Da heißt es auf den Punkt kommen – und entscheiden: Will ich viel vom Job erzählen, eher von Familie und Liebesbeziehungen, von Glaubensbiographie und Sehnsüchten? Was teile ich mit, welche Themen bleiben tabu?

Alle legen ihre Wollfäden auf dem Boden aus und markieren wichtige Ereignisse ihres Lebens mit Herzen, Steinen oder Zetteln. Manche deuten mit parallelen Fäden auch die jeweils empfundene Nähe oder Distanz zu Gott an. Es berührt, hinter die Fassaden anderer blicken zu dürfen, wenn sie von beruflichen Erfolgsphasen oder Mutterfreuden, aber auch von Suchterfahrungen oder Pflegebelastungen berichten. Später ist längeres Schweigen angesagt: An thematischen Stationen reflektieren wir über Trauer und Wut, Klage und Vergebung. Die Zettel, auf die wir „Loslassens-würdiges“ aus unserem Leben geschrieben haben, übergeben wir draußen den Flammen.

Am Sonntag steht ein Bibliodrama zu 1. Mose 18 auf dem Programm: Gott verheißt Abraham und Sara spätes Eltern Glück. Trotz lockender Worte unseres Bibliodrama-Leiters finden sich nur sieben Mitspielende. Weitere Überraschungen: Etliche Nebenrollen wie ein Schattenbaum, die Hitze oder ein Mann aus Sodom sind besetzt. Die Kernfigur Abraham hingegen fehlt, ebenso wie die drei Besucher. Immerhin erwärmt sich eine Mitspielerin für die Rolle der Sara. Kein Wunder also, dass die Geschichte um einiges anders verläuft als in der Bibel. Die Dienerin Hagar – obwohl aus einem vorangegangenen Kapitel – bringt mit Nachdruck weibliche Positionen ein. Vor allem aber tun sich die Rollen der Verheißung Gottes und der Wollust fröhlich zusammen; sie motivieren Sara für Liebesfreuden, denen sie sich entwachsen fühlt, und späten Nachwuchs. Wir haben viel Spaß – und bekommen auch in diesem freien Spiel ein Gefühl davon, dass Gott auf eine ganz eigene Weise im Leben der Menschen wirkt.

Am Ende Tipps fürs Weitermachen. Wie wäre es mit einem Freudentagebuch? Oder damit, häufiger mit vertrauten Menschen ins Erzählen zu kommen? „Ziel eines Lebensrückblicks ist es, eine Geschichte erzählen zu können, mit der man besser leben kann und die es erlaubt, sich mit der eigenen Geschichte zu versöhnen“, schreibt die Psychoanalytikerin Verena Kast. Am Schluss des Wochenendes tauschen manche ihre Handynummern aus. Da wir aus der ganzen Republik kommen, da ist ein „echter“ Stammtisch oder eine Gruppe für den Übergang in den Ruhestand nicht realistisch. Aber es gibt ja Onlineformate – und Angebote an Wochenenden. Nicht nur, aber auch bei Solo&Co!

Geschäftsstelle: Was macht ihr da eigentlich...?

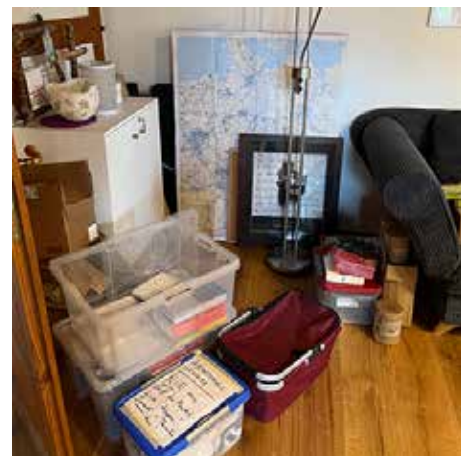
Das fragen wir uns auch manchmal oder auch, was machen wir eigentlich nicht? Aber seht selbst: Wie ich schon im letzten Newsletter berichtet habe, gehören zum Geschäftsstellenteam Andreas, Diana, Walter, Helene und ich, Marion.

Andreas kümmert sich im Hintergrund um die Nutzerbetreuung unserer Webseite, also z.B. um die Regionen und deren Auftritt auf der Webseite. Er



schaut, ob noch alle Informationen aktuell sind, wo mal wieder neue Infos schön wären. Und mit seinen Adleraugen liest er auch die einen oder anderen Texte Korrektur.

Diana kümmert sich um unsere Veranstaltungen. Sie sucht Tagungshäuser, kümmert sie sich um die Verträge, erstellt Budget-, Orga- und Teilnehmerlisten und bewirbt die Veranstaltungen auf unserer Website und über Flyer. Dann kümmert sie sich um alle Anmeldungen und Anfragen bzgl. Veranstaltungen und alle individuellen Wünsche, die sich daraus ergeben. Sie hilft, die Veranstaltungen zu organisieren, damit die Mitarbeitenden alles dabeihaben, was für die erfolgreiche Durchführung nötig ist. Kurz bevor eine Veranstaltung startet, verschickt sie die Namensschilder und klärt letzte Details mit dem Haus. Sie behält Stornofristen im Blick und erinnert Teilnehmende, ihre Beiträge zu bezahlen.



Walter ist zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er schreibt Texte, schickt Pressemitteilungen raus, versucht unsere Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren und bringt den monatlichen Newsletter von Solo&Co raus. Auch auf der Webseite pflegt er Texte ein und aktualisiert Dinge, die ihm auffallen oder zu denen er einen Hinweis aus einem der Teams bekommt. Aber da hört es bei Walter nicht auf. Er kümmert sich um technische Themen für Veranstaltungen, unterstützt die Musikteams durch Piano und macht Fotos oder Videoaufnahmen. Und manchmal fährt er auch Material und Marion durch die Lande.

Helene ist die gute Seele des Geschäftsstellenbüros. Sie beantwortet die info@-Mails, bearbeitet Bestellungen von Material, schickt Material raus zu den Veranstaltungen, leitet und koordiniert die Gebetsteams und ist Teil des GGS -Teams (Gespräch – Gebet – Segen), sie organisiert unseren Zoom-Account, für die steigende Zahl der Onlinetreffen, die eine Person benötigen, die den Raum öffnet und die Veranstaltung begleitet. Sie wertet Feedbackbögen von Veranstaltungen aus, verschickt Einladungsemails, bestellt Büromaterial und versucht mich, Marion, zu entlasten, wo es ihr nur möglich ist.



Und ich, Marion, versuche, den Überblick nicht zu verlieren. Ich bekomme Aufträge vom Vorstand des Vereins und bin für die Vereinsbelange wie die Mitgliederversammlung, den Datenschutz, das Fundraising und die Kommunikation zuständig. Ich schaue mir gemeinsam mit unserer Schatzmeisterin Dani die Finanzen an, bezahle Rechnungen und versuche Fördergelder oder Spenden für den Verein zu akquirieren. Um den Verein in der Öffentlichkeit zu vertreten, nehme ich an Veranstaltungen des „Netzwerk M“ teil, bin im Konvent der evangelischen Allianz in Deutschland und nehmen an verschiedenen Veranstaltungen unseres Netzwerkes teil bzw. helfe mit, sie zu realisieren. Ich leite das Leitungsteam, welches sich mit den inhaltlichen Themen des Netzwerkes beschäftigt. Welche Angebote wollen wir machen? Wo können wir diese platzieren oder durchführen? Und ich suche nach Kooperationsmöglichkeiten. Derzeit kooperieren wir mit der Liebenzeller Mission, um Reisen für Singles anzubieten und ich koordiniere das „Forum Single“ bei SPRING, welches wir mit anderen Partnern durchführen. Ich bin Ansprechpartnerin für die verschiedenen Teams, wobei diese ganz toll selbständig arbeiten. Nur beim Special „Junge Singles“ bin ich aktiv involviert. Das liegt wohl noch an meinem Alter. Ich begleite das Team, das die Regionen betreut, und plane mit Diana die Veranstaltungen. Und mit Walter überlege ich regelmäßig, wie und was wir noch kommunizieren können, damit noch mehr Singles von unserem bunten Netzwerk erfahren. Naja und im Hintergrund bauen wir gerade an den neuen Webseiten für Solo&Co und der Fachstelle... ach ja, die Fachstelle: Auch da bin ich im Leitungsteam und helfe mit, die Arbeit der Fachstelle auszubauen für mehr gemeinschaftliches Leben in Deutschland.

Ihr seht, unsere Aufgaben sind vielfältig, was total schön und abwechslungsreich ist. Und ich bin mir sicher, ich habe noch einige Aufgaben und Dinge vergessen. Aber ich muss jetzt leider weiter machen. Packen und vorbereiten für die Mitgliederversammlung, E-Mails beantworten, die Texte für den nächsten Newsletter freigeben, mich endlich um die Werbung für das Festival kümmern und noch ein paar Anrufe tätigen. Ich tauche dann mal

wieder ab und freue mich euch zu sehen, z.B. beim Jahreswechsel in Schmitten, euch per Telefon zu hören oder per E-Mail von euch zu lesen! Ich lese jede E-Mail, nur das Antworten klappt nicht immer.

In diesem Sinne – DANKE, dass du Teil dieses bunten Netzwerkes bist und mit dazu beiträgst, dass uns nicht langweilig wird und immer mehr Singles sich eingeladen fühlen, dazuzugehören. Denn Gott hat uns für Gemeinschaft gemacht.

Marion Heigl, Leiterin der Geschäftsstelle

Gemeinschaft im Urlaub üben

Gemeinschaft schenkt Halt und Freude, ist manchmal aber auch herausfordernd. Wie lässt sich Gemeinschaft üben und gestalten in einer Zeit, in der viele von Individualisierung und Vereinzelung sprechen. In meinen Urlaubszeiten habe ich immer wieder erlebt, wie intensiv und überraschend leicht Gemeinschaft entstehen kann – gerade dann, wenn der Alltag einmal Pause hat.

Ein Beispiel dafür ist unser Urlaub in Oberaudorf, der inzwischen zu einer kleinen Tradition geworden ist. Was als spontane Idee mit einem befreundeten Paar begann, ist inzwischen unser drittes gemeinsames Jahr in den Bergen. Mich fasziniert dabei, wie einfach und unangestrengt Gemeinschaft entstehen kann: Jeder bringt seine eigenen Rhythmen und Bedürfnisse mit, und trotzdem finden wir mühelos zueinander – bei Wanderungen, Gesprächen im Café oder beim Besuch eines Gottesdienstes.



Natürlich gibt es auch Reibungspunkte. Ich musste lernen, meine eigenen Grenzen klarer zu zeigen – etwa, wenn ich einen Ruhetag brauche. Doch gerade darin liegt ein Schatz: Ehrlich sagen zu dürfen, was mir wichtig ist, schafft Vertrauen und Tiefe. Und genau das lässt sich auf andere Lebensbereiche übertragen – in unsere Familien, Teams oder Gemeinden.

Was ich aus diesem Gemeinschaftsurlaub lernen konnte:

- Teilen und Rücksichtnahme: Bedürfnisse klar äußern und die der anderen achten.
- Entschleunigung: Begegnungen nicht durchplanen, sondern genießen.
- Vielfalt annehmen: Unterschiede machen das Miteinander bunt und bereichernd.
- Rituale entwickeln: Kleine Gewohnheiten schaffen Verbindlichkeit.
- Tiefe erleben: Für Gespräche Raum geben, die im Alltag oft keinen Platz haben.

Für mich ist solch ein Urlaub wie ein kleines Labor: Gemeinschaft wird ausprobiert, eingeübt, manchmal korrigiert – und gerade dadurch tragfähig. Das ist ein aktuelles Thema, nicht nur für Kirchen und Vereine, sondern auch für uns persönlich: Wie gestalten wir Orte, an denen wir miteinander wachsen können?

Eine Idee für die nächste Woche: Plant bewusst einen kleinen Moment gemeinsamer Zeit – sei es ein Spaziergang, ein Kaffee mit einer Freundin oder ein gemeinsames Gebet. Achtet dabei bewusst darauf, wie sich die Gemeinschaft anfühlt: Welche Bedürfnisse zeigen sich? Wie gelingt es, Raum für die anderen zu lassen? Notiert eure Beobachtungen – und entdeckt, wie leicht und bereichernd Gemeinschaft geübt werden kann.

*Katharina Rach, Ludwigsburg
Fachstelle Gemeinschaft*

Umfrage 2025: Was sich Singles wünschen

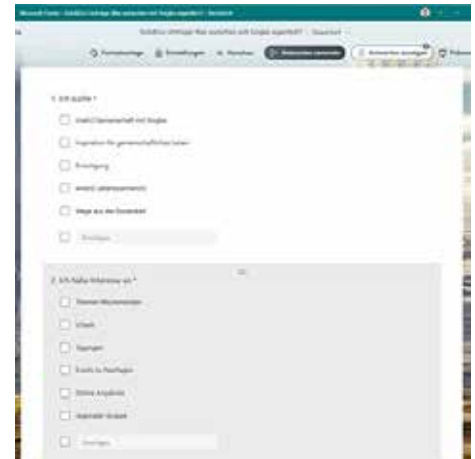
Tagungen, Urlaube, Seminare – Aktionen, Lebenshilfe, Stille – Gemeinschaft, Inspirationen, Partner – unsere Umfrage soll Klarheit bringen.

Das Leben von Singles sieht sehr unterschiedlich aus: Es reicht von den „klassischen Singles“, die noch nie verpartnert waren, über die verwitweten oder geschiedenen Alleinlebenden bis zu den Verlassenen, die ihr Leben plötzlich wieder alleine meistern müssen.

So verschieden die Situationen, so unterschiedlich sind die Bedürfnisse und Wünsche von Singles. Um dem nachzugehen und passende Angebote machen zu können, starten wir diese Umfrage mit Fragen zu Interessen und Wunschthemen.

Nimm dir zwei Minuten Zeit und gib uns ein Feedback, damit wir das Angebot von Solo&Co noch besser und gezielter weiterentwickeln können. Vielen Dank!

Walter Lutz, Haiger



Region: Heute zu Gast in Hamburg

Der Solo&Co-Stammtisch Hamburg war vermutlich einer der ersten im Bundesgebiet. Zeit, ihn vorzustellen...

Was gibt es in eurer Solo&Co Region?

Wir treffen uns einmal im Monat an einem Donnerstag zum Stammtisch in einem Restaurant, zudem einmal im Monat am Wochenende zu einem Event: Spaziergang, Besuch einer Ausstellung, Grillen, Kino, Bowling, Spielenachmittag... Seit einigen Jahren verbringen wir ein Wochenende gemeinsam auf einem Campingplatz an der Ostsee. Wer nicht campen mag, kommt nur am Samstag zum Chillen am Strand, Baden, Standup Paddeling, Plaudern, Spazierengehen, Grillen.



Wir tauschen uns aus über das, was uns in unserem Leben, unseren Gemeinden und unserer Weltanschauung als Christen beschäftigt.

Bei Solo&Co-Veranstaltungen oder im Internet werden Menschen auf unsere Gruppe aufmerksam und melden sich bei mir. Über geplante Veranstaltungen informiere ich per Mail. Zudem haben wir seit einigen Jahren eine WhatsApp-Gruppe, über die jede(r) spontan ein Treffen anregen oder auf Veranstaltungen hinweisen kann. Solo&Co lebt als Netzwerk, welches so gut ist, wie jede(r) Einzelne Wünsche, Ideen und Initiative einbringt.

Über Treffen in den Nachbarregionen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern werden wir z.T. informiert, nehmen aber eher selten teil.

Was zeichnet eure Gruppe aus?

Einige sind seit Jahren verbindlich dabei und es haben sich Freundschaften entwickelt. Da viele aber beruflich, gemeindlich oder gesundheitlich sehr eingespannt sind, ist die Beteiligung schwankend. Deshalb sind beim Stammtisch von Monat zu Monat unterschiedliche Personen dabei.

Nicht alle mögen zum Stammtisch abends quer durch Hamburg fahren und genießen deshalb die längeren,

ruhigeren Treffen am Wochenende. Es fühlen sich auch Menschen zugehörig, die selten oder nie bei Treffen dabei sind. Nach etwa drei Jahren fordere ich alle Mailempfänger auf, sich erneut zu melden, ob sie die Nachrichten weiterhin erhalten wollen. Dann kommt es häufiger vor, dass ich nach vielen Monaten erst die verwunderte Frage höre, warum man denn jetzt die Mails nicht mehr bekommt...

Was wünscht ihr euch?

Beim Impulstag Gemeinschaft in Bremen waren erstaunlich viele Personen aus Hamburg dabei. Der Tag hat zu verbindlicherer Gemeinschaft motiviert. Ich bin gespannt, was sich daraus entwickeln wird.

Weitere Fragen beantworte ich gern unter hamburg@soloundco.net

Karin Franke

Silvester 2025: Jahreswechsel erleben mit Astrid Eichler

Wer die Silvestertage nicht alleine verbringen will, hat noch wenige Tage die Chance, sich zum anderen Jahreswechsel mitten in Deutschland anzumelden.

Silvester wieder alleine feiern? Das muss nicht sein! Komm mit zum Jahreswechsel von Solo&Co nach Schmitten im Taunus. Gemeinsam mit Astrid Eichler werden wir uns in der Ferienstätte Dorfweil das alte Jahr anschauen und Neues anstoßen. Nachdenken über die Bibel ist ebenso angesagt wie Kreatives und frische Luft in der Natur. Das neue Jahr werden wir in Gemeinschaft begrüßen - mit anderen Singles und mit Gott. Lass dich überraschen!

